

DATEN ZUR GESCHICHTE DER PAPIERMÜHLE VON LANCRĂM

ZUSAMMENFASSUNG

Der Verfasser stellt Angaben über die Geschichte der Papiermühle von Lan-crăm (ung. Lámkerék, deutsch Langendorf) bei Alba Iulia (ung. Gyulafehérvár, deutsch Weissenburg) aus der Zeit von 1637—1658 zusammen. Auser den Univ. Prof. Dr. Jakó Zsigmond schon 1962 bekannten Akten aus dem alten Bistritzer Stadtarchiv, die hier erstmals im vollen Wortlaut veröffentlicht werden, werden Ergänzungen vor allem aus den Staatsarchiven von Sibiu (Hermannstadt) und Braşov (Kronstadt) gebracht.

Die Papiermühle von Lan-crăm wurde durch den siebenbürgischen Fürsten Georg Rákoczi I. im Jahre 1637 errichtet, ihr erster Meister war David Sink aus Schlesien.

Die Rohstoffbeschaffung für die Papiermühle geschah auf dem Verwaltungswege durch die Beamten der Unterteilungen der sogenannten „Sächsischen Nationsuniversität“.

In den Jahren 1651—1653 wurde die Papiermühle in Lan-crăm mit Hermannstädter Hilfe neu eingerichtet und dabei die alten Wasserzeichenformen der Hermannstädter Papiermühle aus dem 16. Jahrhundert (1574—1599) wieder verwendet.

Der Verfasser geht auf die Verbreitung des Papiers von Lan-crăm in der Walachei ein und auf die auf solchem Papier gedruckten rumänischen Bücher.

Zum Schlusse werden 10 Wasserzeichen-Typen beschrieben.

Bis zu ihrem Untergang — wahrscheinlich gelegentlich des türkisch-tatarischen Einfalls nach Siebenbürgen im September 1658 — bildete die Papiermühle von Lan-crăm ein wichtiges Glied in den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Siebenbürgen und der Walachei.